Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

Heft: 6

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verändert. Gie besteht aus sieben Mitgliedern, von denen zwei den Berein fatholischer Lehrerinnen und eines den leitenden Ausschuß vertreten. Die Arbeit gedieh, wie der Bericht sagt, bei allseitigem In= tereffe in befter Uebereinstimmung. Gigungen fanben drei statt. Im übrigen wurden die Geschäfte auf dem Zirkulationswege erledigt. Die 57 erle= digten Korrespondenzen betrafen meistens Gesuche und Ausfünfte. Außerdem wurde an alle Gef: tionsvorstände ein Birfular versandt mit der Bitte um Unterstützung der Silfstaffe, sei es durch Beiträge aus den Gettionstaffen oder durch Sammlungen anläglich von Konferenzen. Auch wurden die Bereinsvorstände ersucht, der Kommis= sion Bertrauensleute zu nennen, die die Propa= ganda für die Silfsfasse und die Saftpflichtver= sicherung ju übernehmen hatten. Leider wurde dieser Ruf im ganzen nur von 4 Seftionen gehört und blieb sonst unbeantwortet, trogdem er im ureigen= sten Interesse der Mitglieder erging. Insbesondere würde das Enftem der Bertrauensleute den Berfehr mit der Raffe in Bedürfnisfällen rafcher und verschwiegener gestalten. Es wird Aufgabe dieses Jahres sein, hier gründliche Abhilfe zu schaffen, was ein leichtes ift, wenn die Geftionsvorstände ent= sprechend handreichen.

Am meisten Interesse bieten die Darlegungen über die Unterstützungsfälle. Noch in keinem Jahre konnte so weitgehend geholsen werden wie 1925. Einerseits ersuhr 1924 die Kasse eine starke Aeusnung durch Uebergabe des Wohlsahrtssonds, eines schönen Beitrages des Bereins katholischer Lehrerinnen und des Zentralvereins, anderseits ist eben mit dem Bekanntwerden der Kasse ihr Aufgabenkreis sehr rasch gewachsen.

In 13 Fällen wurden Unterstützunschen gen im Betrage von Fr. 2600.— verabsolgt. Dazu sind noch Fr. 1000.— an unverzinszlichen Dazuschen Bazuschen. Das sind allerzings noch kleine Zahlen. Gewiß, dennoch wurde damit viel Sorge beschwichtigt, manche Freude gemacht und — Gutes getan. Die Kommission übt die schöne Gepflogenheit, die Unterstützungen womöglich auf Weihnachten zu verabsolgen, wenn die Serzen offen sind, der Trost am meisten nottut. Wie schön ist es doch, so den Waislein den Christbaum anzuzünden! Die Unterstützungen und Dazlehen wurden meistens beansprucht in Krankheitsfällen, dann von Lehrerswitwen und Waisen, von arbeitsunsähigen Sinterbliebenen. In manchen

Kantonen sind eben die Fürsorgeeinrichtungen, 3. B. Pensionskassen noch gar nicht oder nur sehr unzureichend vorhanden, oder wird ben von gefundheitlichen Nachteilen Behafteten schon der Eintritt versagt. Greift dann das Schicksal mit harter Sand früher oder später in eine solche Lehrersfamilie hinein, sind Jahre voll Sorge für die Sinterbliebenen unvermeidbar. Ein weites Feld, für das die Hilfstaffe allein nicht genügt, wo Gektionen und Gesamtverein unablässig an der Besserung der Zustände tätig sein muffen! In berartigen Fällen ift meist mit einer einmaligen Unterstützung nicht geholfen. Und so wächst die Bahl der Fälle von Jahr zu Jahr, in denen die Hilfs= fasse zu einer dauernden Unter= ftügung greifen muß. Dag bementsprechend die Mittel ebenfalls aufgebracht werden muffen, wenigstens soweit möglich, ist selbstverständlich, und so hat denn die Kommission einen guten Teil ihrer legten Sigung gur Beratung ber fünftigen Finangierung verwendet Die ordent. lichen Ginahmen bestehen außer den bescheidenen Binfen, aus dem jährlichen Beitrag ber "Edweizer=Schule" und event. eingehenden freiwilligen Gaben. Pro 1925 verzeigt die Kassarechnung an Einnahmen Fr. 2563.15, an Ausgaben Franken 2812.70, somit Fr. 249.65 Mehrausgaben. Die Kapitalrechnung weist ein Totalvermögen von Fr. 10,606.38 aus, bei einer Bermögensverminderung von Fr. 68.18. Die Mehrausgaben der Kassarechnung und die Bermögensverminderung find gurudzuführen auf die außerordentliche Inanspruchnahme der Raffe im verfloffenen Jahre. Aber es ist nicht zu erwarten, daß der Zuspruch in der Zukunft fleiner werde. Die Nachfriegszeit wird sich auch hier noch lange fühlbar machen, und die bessere Organisation des Hilfsdienstes neue Bedürfnisse aufdeden, sodaß es angezeigt ist, auf die fünstige Finanzierung noch speziell zurückzukommen.

Bon besonderem Interesse dürsten noch zwei Protofollbeschlüsse sein, die in Ergänzung des Reglementes von 1922 gefaßt wurden. Der erste bestimmt, daß auch solche Mitglieder von unserer Kasse unterstützt werden sollen, die gleichzeitig auch vom "Schweizerischen Lehrerverein" unterstützt werden. Der zweite gewährt ausnahmsweise in dringenden Fällen eine Unterstützung auch den Sektionen für ihre Fürsorgeeinrichtungen mit gleicher Zweckbestimmung wie die Silsskasse kasse K. L. B. S.

# Schulnachrichten

**Luzern.** Revision des Erzichungs=gesetzes. Mit Botschaft vom 25. Januar unterbreitet der Regicrungsrat dem Großen Rate einen Borschlag auf Abänderung von § 111 des Erziehungsgesetzes, der fünftig folgenden Wortlaut haben soll:

"Gemeinden, welche nicht in der Lage sind, ihren Lehrpersonen freie Wohnungen zur Berfügung zu stellen, haben ihnen dafür eine angemessene

Wohnungsentschädigung auszurichten. Die Wohnungsentschädigung hat dem Betrage zu entsprechen, welcher in der betreffenden Gemeinde für eine passende Lehrerwohnung zu bezahlen ist. Können sich Lehrer und der Gemeinderat über die Höhe der Entschädigung nicht einigen, so stellt sie der Erziehungsrat fest.

Für die Beschaffung des nötigen Brennmaterials hat die Gemeinde den Lehrern eine Entschädigung von Fr. 200 zu leisten, sofern sie ihnen nicht in natura neun Ster Tannensholz zur Berfügung stellt."

Eine zweite Revision betrifft § 112, wonach die Barbesoldung in zwölf Monatszahlungen die Wohnungs= und Holzentschädigung in vier Quartalzahlungen ausgerichtet werden soll.

Diese revidierten §§ sollen auf den 1. Januar

1927 in Rraft treten.

— Stadt. Als Lehrer an die Stiftsschule zu St. Leodegar im Hof wurde Herr Xaver Schaller, Setundarlehrer in Aesch, gewählt. Wir gratulieren dem Gewählten zu dieser ehrenvollen Verusung bestens; aber auch das Chorherrenstift im Hof dars sich über diese vorzügliche Wahl freuen. Unser uns vergeßliche Franz Thali sel. hat in ihm einen würsdigen Nachfolger erhalten.

— **Willisau.** Als Organist wurde Herr Jos. Pfenniger gewählt, gegenwärtig Musit= lehrer am Lehrerseminar in Zug.

Luzern. Willisau. Die 30. Jahresversammlung ber Settion Willisau=Bell, geleitet vom Präsidenten, Srn. Set.=Lehrer R. Gegmann, nahm am 27. Januar in Willisau einen ausgezeichneten Berlauf. - Bei den Wahlen wurde der bisherige Borftand mit Ginftimmigfeit bestätigt. Berr Erziehungsrat Bättig in Bell, der feit der Gründung bes Bereins dem Borftand angehörte, beharrte aber ent= ichlossen auf seiner Demission als Bizepräsident. Seinem Buniche mußte unter befter Berdanfung sciner langen, treu geleisteten Dienste entsprochen werden. An seine Stelle wurde einstimmig erforen Herr Set.-Lehrer J. Rleeb in Bergiswil, Als Delegierte murden gemählt die Berren Anton Müller, Willisauland, und Bizepräsident Kleeb. Dem als Delegierter gurudtretenden Berrn Rorner, Willis: auland, wurden seine fleißigen Dienste ebenfalls ge= buhrend verdantt. Ueber die Rechnungsab= lage ist zu berichten, daß es unserer Rasse möglich murde, einen Betrag von je 50 Franken an den Exergitienfonds und an die Silfskasse auszurichten.

Alte Prattifer und junge Lehrer, ehemalige Schüler unseres heutigen Referenten waren zu einer zahlreichen Bersammlung zusammengeströmt, um Berrn Brof. Georg Schnyder aus Sit = firch reben ju hören über seine Erlebniffe in neuen deutiden Großstadtichulen. Der herr Referent führte uns in der ihm eigenen Art einer furzweiligen und stets interessanten Plauderei in die Rommunistenschulen von Berlin und Dresden. Gottlob, daß wir noch nicht so weit sind wie dort, wo sich die Schüler jeden Morgen streiten, mas und ob fie diesen Tag überhaupt etwas schaffen wollen. Da herricht das Gelbstbestimmungsrecht der Schüler. Der Lehrer hat bloß das Recht zu reden, wenn er von den "Berrichaften" um Austunft gefragt wird. Man ift in diesen Städten von der übermäßigen Drillschule in das andere Extrem verfallen. Diese uns geschilderten Schulverhältniffe fonnen nicht von langer Dauer sein. Die deutschen Badagogen suchen und taften. Manche neue Idee fonnte wohl ihre guten Seiten haben, wenn sie in vernünstiger Form durchgeführt würde. Aber nicht alles, was von "draußen" fommt, paßt auch für unsere liebe Schweiz. Es ist hier nicht möglich, einen aussühre lichen Bericht zu geben, es muß aber gesagt werden, daß jeder Zuhörer hochbefriedigt war

S. S. Dekan Gasmann in Willisau, S. S. Psarrer Küng in Ettiswil und Herr Erziehungsrat Bättig dankten dem Herrn Reserenten für den überaus interessanten Bortrag, und alle gaben dem Gedanken Ausdruck: Unsere Schulverhältnisse sind denn
doch gesunder und solider. Halten wir die Leistungen unserer Schulen dankbar in Ehren! A. 3.

Uri. Waffen. Am 28. Januar tagte die Lehrerschaft des Kantons zur Aftivkonferenz in Wassen. Der allzeit rührige und redegewandte Bereinspräsident, herr Lehrer Staub, eröffnete die Tagung mit einem lehrreichen Rüchblid über bas vergangene und mit einer hoffnungsvollen Ausschau auf das begonnene Jahr, und erteilte dann dem Tagesrejerenten S. S. Pfr. Bogel von Waffen das Wort gu einem Referat über "Die Strafe als Erziehungs= fattor". In meisterhaftem Bortrag führte er aus, daß das Kind, obwohl es die Freude seiner Eltern fein foll, einem Uder gleiche, über den weder Pflug noch Egge gegangen, wenn es immer straflos bleibe. Die schöne alte Saussitte, die Rute zwischen ben Armen des Gefreuzigten aufzuheben, bedeute ben Rindern, daß die Eltern im namen des Serrn strasen und mahne diese, zur Chre des Herrn zu züchtigen. Seutige Erziehungskünstler vergessen, daß die Menschenwürde ihren Sitz in der Seele, nicht im trotig wilden Fleische hat. Die Bestrafung des Kindes steht nicht im Widerspruche mit Gottes Willen, Absicht und Gesetz. Jedoch wird das Endergebnis der Erziehung nicht selten durch den rich= tigen Gebrauch der Zuchtmittel bedingt. Die Berbannung ber Strafe, auch der förperlichen, ift der Ausfluß eines durchaus falichen Sumanitätspringips. Die Strafe nimmt bei fleinen Rindern einen mehr heilenden, abichredenden Charafter an, bei größeren den einer eigentlichen Guhnestrafe. Damit die Strafe angemessen bleibe, sind einerseits gei= stige Gunden nicht wie äußere Taten zu bestrafen, anderseits Größe des Fehlers, Gemütsart, geiftige Konstitution gebührend zu erwägen. Nicht die Särte ber Strafe, sondern die Strafmeise und Ronfequeng, nicht der physische, der psychische Schmerz bleibt Sauptsache. Reuegrad und Umftande wird ber fluge Erzieher weitgehend berüchsichtigen. Lüge, Trot, Sartnädigkeit, Bosheit, Stehlen verlangen die hartesten Strafen. Die Wirfung der Strafe muß der Erzieher forgfam beachten.

Herr Lehrer Staub gab nach dem sehr beifältig aufgenommenen Bortrage Aufschluß über Bestrebungen und Stand der kantonalen Hilfskasse. Herr Lehrer Müller machte der Lehrerschaft Hoffnungen auf eine erträglichere Zukunst. Die junge Penssionskasse gedeiht. — Man gedachte auch des erskrankten Schulinspektors H. Hr. Züger und überssandte ihm eine Sympathickundgebung. —b—

St. Gallen. + Gall Joj. Eberle, alt Lehrer. Um 27. Januar wurde auf dem Feldlifriedhof unserer Sauptstadt ein Mann begraben, der auch in biesen Blättern einen Nachruf verdient hat, nämlich Lehrer Cherle sel. Rach seiner beruflichen Ausbil= bung tam er als Lehrer nach Flawil. Rach furger Beit, anno 1874, übernahm er die Oberschule in Säggenichwil, mit der auch die Organisten= stelle verbunden war. Als beliebter Lehrer und Chordirigent wirfte er dort mit Gifer und ichonen Erfolgen. Gerne fprach er in unserer fleinen, aber heimeligen Spezialkonfereng von seinen Erfahrun= gen, betrafen fie nun die Primar= oder die Fort= bildungsichule. Er ließ wohl auch fein Jahr vorübergehen, ohne durch Besuch einer andern Schule für seine eigene Schulführung einen Rugen gu suchen. Er hatte oft eine gar große Schülerichar gu unterrichten. Das war wohl mit ein Grund, daß er die Bestrebungen der Säggenschwiler um Errichtung einer Setundaricule fraftig unterftügte. Freilich, die erwartete Entlastung war nicht so groß, so daß bald nach seinem Rücktritt eine dritte Lehrstelle er= öffnet werden mußte. Rollege Eberle fel. gahlte im Jahre 1920/21 mit den Berren Bürfler (Schönen= wegen) und Schwarz (Winklen) zu den ältesten Lehrern unseres Bezirkes, und man konnte es ver= stehen, wenn er nach 50jährigem Schuldienst sich in den verdienten Ruhestand begab. Er hatte ja außer seiner Schul= und Dirigentenarbeit auch noch viele Jahre die Stelle eines Kassiers der dortigen Spartaffe (einer ber erften unferer Gegend) gur beften Bufriedenheit aller versehen und so im gangen eine gewaltige Arbeit geleiftet. Leider war ihm längft seine sorgende Gattin durch den Tod entrissen worben. Er zog sich bann nach St. Gallen gurud, wo eine Tochter fich in geachteter Stellung befindet, und wo er auch nach schwerer Krankheit im 74. Alters= jahr verschied. Wir werden dem lieben Rollegen ein gutes Andenten bewahren. Gott möge ihm fein Wirken mit ewiger Glückseligkeit lohnen. 3. De.

\* Das "St. Josephsheim" in Altstätten, Eigentum des kathol. Erziehungs= vereins Rheintal, zählt 50 arme, bedürftige Kinder. - Die Lehrerkonserenz Wil nahm ein interessantes Reserat von Grn. Borsteher Seiler, Thurhof, über "Sittliche Berwahrlosung" entgegen. Er zeigte nicht blog den Tiefftand derselben, sondern verwies auch auf die Mittel und Wege, um aus diesem Berwahr= losungssumpf herauszukommen. Rirche, Schule und Elternhaus muffen harmonisch zusammenwirken, da= mit dem Rinde der reine Sinn erhalten bleibt. -Die Schulsparkasse der Stadt St. Gallen ichließt mit einem Vorschlag von rund Fr. 9400 ab. Das Einlagekapital beträgt eine halbe Million Franken. Dem Lehrerverein der Stadt gehören 378 Mitglieder an. Der neue städtische Lehrplan fann im nächsten Schuljahr faum in Funttion gesett werden. Das Bereinsvermögen beträgt Fr. 5537. Nach siebenjähriger verdienstvoller Tätigkeit in der Rommission (zwei als Attuar und fünf als Kassier) trat Gr. Rollege Jatob Deich zurud und wurde durch Srn. Engelbert Blöchlinger erfett. Der Verein trat aus dem Fixbesoldetenverband aus; mit dem neuen Angestelltenverband wird von Fall zu Fall beraten, ob ein Zusammengehen tunlich sei oder nicht.

- A Die Lehrerkonferenz "ob dem Mon= ftein" sammelt Material für eine Seimattunde des Rheintals; in dieses Gebiet schlug ein Referat ein, das der Geschichtsbeflissene Berr Otto Deich, St. Gallen, über den "hof Balgach" vor dieser Lehrerschaft hielt. - Die Rir= chenopfer, die am Schulfonntag in fämtlichen Rirchen der Dompfarrei für die Bedürfnisse der bei= ben katholischen Realschulen im Stiftseinfang auf= genommen wurden, warfen Fr. 4000.— ab. Auch zur Mehrung der Mitgliederzahl des fatholischen Schulvereins ist eine eifrige Tätigkeit entfaltet worben. — † In St. Gallen starb Hr. Scheitlin, alt Borsteher an der Gewerbeschule, der sich um den Ausbau derselben Berdienste gemacht hat. - Aus bem Reingewinn des Cleftrizitätswerkes Ralt= brunn floffen dem Realschulfonds diefer Ge= meinde wieder Fr. 4000 .- ju. - Sr. Prof. Gid wend hat auf das Frühjahr seine Resigna= tion als Reallehrer an der katholischen Sekundar= schule in Altstätten eingereicht. Der Scheidende hat während einem halben Jahrhundert für diese Schule unendlich viel geleiftet. Es wird von ihm behauptet, daß er noch in den letzten Jahren jede Lettion mit peinlicher Genauigfeit vorbereitete. Wir munichen ihm von Bergen einen langen, froben Lebensabend!

St. Gallen. Präsidentenkonserenz K. Q. B. (: Rorr.) Samstag den 23. Januar versamsmelten sich in den "Raufleuten" in St. Gallen die Präsidenten der Sektionen K. Q. B., die Kommission und Geschäftsprüfungskommission.

Präsident Lumpert gab in seiner Begrüßung die Aufgaben bekannt, welche der Kommission K. L. B. im laufenden Jahre gestellt werden, um sodann bei den wichtigsten etwas länger zu verweilen:

a) Die Revision des Besoldungs= gesetzes. Leider hatte die st. gallische Lehrer= schaft im legten Serbst vergeblich auch ihre Kraft eingesett, um dem Sanierungsgesetz zur Annahme zu verhelfen. Was befürchtet werden mußte, ge= schah: die Sparvorschläge befaßten sich wieder in erster Linie mit dem Schulmesen. Schon im No= vember gelangte ein Borichlag ber Regierung an den Großen Rat, das Geset über Lehrerbesoldungen und Beiträge des Staates zu revidieren. 87 Schul= gemeinden sollten gang oder zum Teil um die ftaat= lichen Stellenbeiträge verfürzt werden, und es hätte so eine Einsparung von Fr. 110,000 erzielt werden tonnen. Die Borlage stieg aber auf Widerstand in den Gemeinden, weil es just solche waren, die bem Staate feit Jahren weit mehr an Steuern abliefern, als fie von ihm zurüderhalten. Auch die Lehrer= icaft tonnte sich mit der Revision nicht befreunden. Wenn sie auch direkt von der Borlage nicht betrof= fen ichien, - Minima und fantonale Dienftalters= zulagen blieben von der Borlage unberührt - fo mußte fie doch befürchten, daß der Abbau, der die Gemeinden betroffen, letten Endes doch jum größten Teile durch die Lehrerschaft in Form von reduzierten Gemeindedienstzulagen getragen werden müßte. Die st. gallische Lehrerschaft aber hatte schon 1922 bei der ersten Rüdwärtsrevision ihrer Gehalte Abbau genug erlitten. Eine Enquete, die darüber aufgenommen wurde, ergibt folgendes Bild:

Der Gehaltsabbau betrug für Brimar= und Se= fundarlehrer und Lehrerinnen an Minimum und Dienstalterszulagen der Gemeinden Fr. 194,249 .-. , an fantonalen Dienstalterszulagen Fr. 235,000 .für die städtische Lehrerschaft an Teuerungszulagen Fr. 152,413 .-. Die Berficherungskaffabeiträge der Lehrer, welche früher fast ausnahmslos durch die Gemeinden übernommen, heute aber mit Fr. 150 .jährlich zum größten Teile durch die Lehrer selber getragen werden, ergeben eine weitere Belaftung um Fr. 130,200.—, sodaß sich für die gesamte st. gal= lische Lehrerschaft eine Totaleinbuße am Einfommen um Fr. 711,862.— ergibt, durchschnittlich Fr. 742 pro Lehrfraft. Niemand wird an Sand dieser Bahlen behaupten wollen, daß die Lehrerschaft nicht ihren Teil am Abbau geleistet habe.

Berichiedene Stimmen haben fich in der letten Zeit dahin vernehmen lassen, als hätte der Staat anno 1920 und 1922 mit der Neuordnung der Gehalte und Stellenbeiträge zu viel des Guten getan. Die Statistif ergibt, daß all die 22 Kantone im Mit= tel 48 Prozent an die Schullasten tragen, unser Kanton im Jahre 1923 bei 23 Prozent steht und in dieser relativ mäßigen Leistung nur noch durch 4 fleinere Kantone unterboten wird. Wie foll aber der Kanton die Fr. 110,000 auf andere Art ein= bringen? Der einfachste Weg scheint uns der zu sein, die Schulsubvention des Bundes an die Kantone zeitgemäß, der Geldentwertung entspre= dend, aufzuwerten. Geitdem der Bund feine Beiträge den Kantonen abgibt, ift der Ansatz 60 Cts. pro Ropf gleich geblieben, tropdem alle Kantone in den Kriegs= und Nachfriegsjahren die Leiftungen für das Schulmesen, speziell für die Gehalte, gang bedeutend vermehren mußten.

Noch in der Dezembersession hätte man leichter= dings im Nationalrate eine Million und mehr für nationale Erziehung auswerfen fonnen. Wir begrüßen, daß namentlich unsere fonservativen Bertreter, die 55. 55. v. Matt, Biroll und Baumberger (G. auch "Schweizer-Schule" Dr. 52 1925) fich wader gegen ein solches Staatsgeschenk wehrten und von dem Ding nichts wissen wollten. Ließe sich diese Million, die man so freigebig bereitstellen wollte, nicht für eine erhöhte Schulsubvention einsetzen und diese nach gleichen Gesichtspunkten an die Kantone abgeben, wie das heute geschieht? Für unsern Kanton brächte eine solche Erhöhung von 60 Cts. auf Fr. 1.— eine Mehreinnahme von Fr. 120,000.—, also mehr als mit der Revision des Besoldungsgesetes ju erfassen ware. Wir richten bier den dringenden Appell an unsere Vertreter im Rate, sich des Postulates der Aufwertung der Bundes= subvention im Hinblid auf eine weitere gedeihliche Entwidlung des Bildungswesens in allen Kantonen mit Warme anzunehmen.

b) Versich erungskasse. Statutengemäß soll alle 5 Jahre eine versicherungstechnische Uebersprüfung stattfinden. Diejenige pro 1925 ist nahezu fertig und ergibt annähernd folgende Zahlen:

Passiven:

Barwerte der schon Pensionierten, ihrer

Witwen und Waisen . . . . Fr. 1,966,000

Total der Railinan Tr. 0.866.000

Total der Passiven Fr. 9,866,000

Aftiven:

Gegenwerte der Beiträge der Lehrer (150), Gemeinden (120), des Kan-

tons (60), Bundes (ca. 30) . . . Fr. 4,483,000 Borhandenes Deckungskapital rund . " 4,660,000

Total Fr. 9,143,000

Mangel im Dekungssonds Nahezu die Hälfte des Fondsmangels (Fr. 335,000) ist darauf zurückzuführen, daß die Rasse die Teuerungszulagen an schon Pensionierte (z. 3t. jährliche Auszahlungen: Fr. 45,000) übernehmen mußte. Bei dieser Situation ist es faum möglich, wie letthin ein Einsender des "Alttoggenburger" meinte, der Kasse jährlich Fr. 100,000 Zinsenüberschüsse zu ent= nehmen und der "leidenden Staatskasse" duzuführen. Chenso wenig ist von einer Reduftion der staat= lichen Leistungen an die Kasse zu sprechen; aber auch eine Revision hat sich in bescheidenen Rahmen zu halten und sich höchstens darauf zu beschränten, Postulate der 1920er Revision, die damals nicht realisiert werden fonnten, aufzugreifen (Witwenartifel 20, Renten an erwerbsunfähige, bedürftige Kinder über 18 Jahren, und diverse Schönheits= fehler).

c) Reduttion der Zahl der Spezial= Sierüber referierte Aftuar fonferengen. Schöbi, Lichtensteig. Die Schulordnung von 1865 sieht vor, daß jährlich 8-10 Schulhalbtage für die Spezialfonferenzen freizugeben seien. Das war für jene Beit, wo noch Lehrer mit mangelhafter Ceminarausbildung im Amte standen, notwendiger als später. Immerhin soll die heutige, längere Aus= bildung das Konferenzleben doch nicht ausschalten, besonders heute, wo an Schule und Lehrer stets neue und wichtige Fragen herantreten und nach ihrem Wert oder Unwert im Konferenzfreise wohl besproden werden dürfen. Auch hat der Kanton zufolge seiner Finangtlemme für die Fort= und Soherbil= dung seiner Lehrfräfte so wenig mehr übrig, daß der Wunsch in ländlichen Kreisen, jährlich ca. 6 mal zur Konferenz zusammenzukommen, nicht unberechtigt ift.

Eine Eingabe der beiden Spezialkonserenzen des Neutoggenburgs an den Erziehungsrat, auf das Mai-Zirkular zurüczukommen, war von weiteren 14 Konserenzen unterzeichnet worden. Die Antwort des Erziehungsdepartementes an den Erstunterzeichner weicht einer bestimmten Weisung aus, gibt zu, daß die Verhältnisse von Bezirk zu Bezirk wechseln, daß man in der Regel mit weniger als 6 auskommen und diese zum Teil in die Schulzeit verlegen möchte.

Wenn unsere Spezialkonferenzen bei Oberbehörde und Bevölkerung etwas in Mißkredit geraten sind, tragen wir größtenteils selber Schuld daran. Oft ließ die Auswahl des Themas, Ort und Zeit der Konferenz zu wünschen übrig. Versuchen wir, Methoden, Lehrmittel und aktuelle Schulfragen in den Mittelpunkt der Konferenz zu stellen, ziehen wir auch unsere Schulbehörden mehr als bisanhin ins Interesse; so wird man solche Besprechungen mit der Zeit wieder etwas höher einschäßen.

d) Allgemeine Umfrage. Außer anderm wird hingewiesen, daß in der kant. Lehrmittelkommission in jüngster Zeit 2 austretende aktive Lehrer (Gmür, Seminar, und Halter, Altstätten) aus Sparssamkeitsrücksichten nicht mehr ersetzt worden seien. So ruhe die Arbeit allzusehr auf den Schultern der beiden noch verbleibenden Lehrer Hilber und Frei. Die Kommission K. L. B. möchte sich dahin vermenden, daß in Hinsicht auf die Mehrarbeit, welche wegen der Einführung der Lateinschrift in den nächsten Jahren bevorsteht, die Lehrmittelkommission wieder ergänzt werde.

Nach vierstündiger Dauer und reichlicher Aussprache konnte die Tagung, die viel zur Orientierung

beigetragen, geschlossen werden.

Graubunden. Ronferenzbericht. Um 28. Januar versammelte sich in Disentis eine stattliche Anzahl Lehrer und Schulmänner zur zweiten Lehrerkonferenz des Schuljahres. Wir Schulmeister sind gewohnt, die Konferenztage immer als Schultage anzusehen. Und mit Recht. Sind doch die Lehrerkonferenzen unbestreitbar von großem Ein= fluß auf unsere Tätigkeit in ber Schule. Alle empfangenen Unregungen und Belehrungen tragen wir ja wieder mit uns hinaus ins liebe Schulzimmer zu unsern Rindern, um sie dort fruchtbrin= gend wieder anzuwenden. Der Berfehr mit Gleich= gefinnten, den wir in der Konfereng pflegen, ichafft eine gute, warme Atmosphäre, und das Bewußtsein gemeinschaftlicher Berufssorgen und des gleichgerich= teten Strebens nach beruflicher Bervollkommnung webt das ftarte Band der unerläglichen guten Rollegialität.

Das Haupttraktandum unserer Konserenz war der Bortrag von Kollege P. Deplazes über die drei Lehrer-Tugenden: Liebe, Geduld und Bertrauen in der Erziehung. Die gediegene Arbeit des Reserenten verdient es, daß wir sie hier kurz skizzieren. Indem er seine Zuhörer auf den Urquell der Liebe hinwies, stellte er uns Christus, unsern göttlichen Heiland als Borbild sedes Erziehers hin. Bon Ihm soll jeder Lehrer die Liebe lernen; denn diese ist göttlichen Ursprungs. Und nur mit der Liebe im Herzen, in Blick und Wort wird er ein guter Erzieher, ein guter Sämann sein auf dem Felde der blühenden Jugend. Die Liebe ist aber auch die Sonne, die die ausgestreute Saat zur Reise und allein eine ährenschwere Ernte bringt, denn:

Liebe ist von allen Lehrern der geschickteste auf Erden. (Scheffel.) Liebe ist aber auch der Boden, aus dem die zweite Erziehertugend, die Geduld, blüht. Nicht jene weich liche Nachsicht und Schwäche, die manches, ja vieles Ungehörige von den Schuthesohlenen ungerügt leidet, sondern die Kunst, zu warten und wieder zu warten, besonders bei schwächeren Kindern. Geduld, aufgesaft als jenes liebvolle Verständnis für die Fähigkeiten und Anlagen eines Kindes, das wir so oft von einer guten Mutter bewundern müssen.

Vertrauen der Kinder zum Lehrer wird durch Liebe und Geduld erzeugt; Vertrauen muß auch der Lehrer den Kindern gegenüber zeigen. Hoffen, bauen auf das Gute, Unsterbliche in der Kinderseele soll ihm die Kraft spenden, unverzagt an seinem Erzieherwert zu arbeiten, gleich dem Bildhauer, der aus dem Gestein, und wenn's noch so hart und die Arbeit so beschwerlich ist, doch endlich das Gewünschte in freudigem Schöpfergefühl vor sich gemeißelt sieht.

Tessin. Reichsitaliener am fantos nalen Lyzeum. Der "Zürcher Post" wird aus dem Tessin geschrieben, daß nach dem amtlichen Lehrerverzeichnis der Lehrkörper des kantonalen Lyzeums (Oberrealschule und Obergymnasium) in Lugano aus 7 Reichsitalienern und nur 5 Schweizern bestehe. Die Aussichtenern und nur des kantonalen Lyzeums sei Jusammengesetzt aus einem Tessiner und zwei Reichsitalienern, Prosessoren an der Universität Pavia, die also überhaupt nicht einmal in der Schweiz wohnen.

- Affifi = Romreise der "Ronkordia". (Mitget.) Die "Kontordia-Krantentasse" veranstaltet vom 13. bis 24. April 1926 eine Fahrt nach Affifi und Rom. Die fatholische Rirche feiert dieses Jahr den 700. Todestag des großen Seiligen und Ordensstifters Franziskus von Asitsi, und auch Berehrer aus der Schweiz werden gerne die Gelegenheit benüten, dem Grabe des feraphischen Selben einen Besuch zu machen. Gleichzeitig führt uns der Zug in das papstliche Rom, das auch außerhalb des heiligen Jahres der große Anziehungspunkt der Christenheit bildet. Die Rosten für die Bilgerfahrt betragen Fr. 275.—, alle Fahrten und Berpfles gungen inbegriffen. In nächster Zeit werden noch nähere Auskünste geboten. Interessenten sind ers sucht, fich bei Bentralpräsident &. Elias in Em= menbrude gu melden. Bei genügender Beteiligung wird eine Lehrergruppe gebildet.

Jum Ueberdenken für die Fastnachtstage. "Lieber tausend tränenschwere Tage, als auch nur einen Tag törichter Ausgelassenheit; lieber ein Leben voll Schmerz, als eine einzige Stunde unpassenden Laschens. Die Welt will sich belustigen; aber wer möchte sie beneiden? Was will ich mit einer Stunde Vergnügen ansangen, wenn sie nicht ein Geschenk Gottes ist?" Contardo Ferrini.

(Berühmter Gelehrter und Professor des römisschen Rechts an den Universitäten Messina, Modena und Pavia, war Ferrini ein Mann von seltenem Wissen und seltener Tugendgröße, aber auch ein Mann, der zur rechten Zeit und in der rechten Weise fröhlich und heiter sein konnte, besonders heiter und fröhlich sein konnte unter Kindern. Unsere Fast nachtsanlässe hätte er gemieden. Ferrini starb 1902.)

### **Bolfschoral**

Je mehr die liturgische Bewegung Neuland er= obert, desto eindringlicher regt sich der Bunich ber Freunde der Liturgie, sich am Gesange der Rirche beteiligen zu fonnen, so wie es in den erften driftlichen Jahrhunderten das Bolt beim hl. Opfer getan hat. Papit Pius X. hat in seinem Rechtsbuche der Kirchenmusik mit voller Berechtigung verlangt: "Besonders sorge man dafür, daß der gregorianische Gesang wieder beim Bolke eingeführt werde, damit die Gläubigen von neuem einen tätigen Anteil am Cottesdienste nehmen". Man fann nicht bestreiten, daß heute unser Bolt beim hl. Amt zu wenig aftiv sich beteiligen fann, ba der Kirchen heute noch zu viele find, in denen allsonntäglich die mehrstimmigen Messen fast bis zum Ueberdruß der Beter ertönen. Anderseits fehlen Ausgaben liturgischer Gesangbücher, die im Preise derart gehalten sind, daß eine Massenverbreitung derselben möglich ist.

Run ift fürglich im Schweizer Rirchen= musikverlag Ballwil (R. Jans, Ballwil, Lugern) eine Ausgabe erschienen, die diesem dringenden Bedürfniffe abhilft: Choralgefange für Boltsgesang, herausgegeben von Jos. Frei. Die Ausgabe hat die Druderlaubnis des hochw. Bischofs von Basel und bietet außer den Responsorien beim Amte die 8. Choralmesse, ferner die Gefänge des Requiems, die für das Bolt berechnet find, Gegensgefänge und die marianischen Antiphonen. Die Uebertragung in moderne Rotenschrift ift frei von allem unnügen Ballaft. Der Preis von 35 Rp. erlaubt die Anschaffung für Schulen und Rongregationen, und es läßt sich das handliche Büchlein bequem in das offizielle Diozesangesangbuch hineinlegen, zu dem schon seit langem ein Anhang mit Choralgefängen gewünscht worden ift.

## Bücherichan

Turnen.

Singspiele von A. Boni, Turnlehrer, Rheinsfelden Sammlung: Beiheft zur Zeitschrift "Die Korpeserziehung", herausgegeben von Privatdozent Dr. E. Matthias. Zürich Berlag P. Haupt, Bern, 1925.

Diese Sammlung enthält eine Anzahl bekannter Spieliteder, die mit feinem Berständnis für die Kindernatur ausgewählt sind und überall da, wo sie nach Bönis lieber Art betrieben werden. lebhafte Freude, besonders bei Kindern der Unterstuse, ausslösen. Sie wissen das Kindergemüt zu fassen und bringen bei verständiger Einführung eine wertvolle Bereicherung der Turnstunde auf der ersten Stuse.

Die einfache, klare Beschreibung der Spiel= und Tanzsormen, unterstützt mit Photographien, ermög= licht auch jenen Lehrkräften eine lustbetonte Sin= sührung, denen die Kinderromantik abhanden gestemmen ist.

Sngiene.

Der frumme Ruden unserer Kinder. Unter die= sem Titel fam neulich ein Mahnwort an Eltern und Erzieher heraus, von Dr. med. Paul Deus, Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie in St. Gallen. Berlag Fehr'iche Buchhandlung, St. Galten. Preis Fr. 1.10. In 30 Drudseiten bringt das Schriftchen das Wichtigste aus dem Kapitel Rudgratverfrümmungen, von einem erfahrenen Argt populär-wiffenschaftlich dargestellt. Seimlich und ichleichend tritt die Krantheit besonders im frühen Kindesalter und im schulpflichtigen Alter auf und verursacht oft schwere forperliche Migbildung und dadurch Druck, Beeinträchtigung und Funktions= störungen an den innern Organen. Anschaulich wird die Entstehung des sogenannten "runden Rutfens" und der seitlichen Rückgratsverfrümmungen geschildert. Die häufigste Ursache bildet die Rhachitis oder englische Krankheit, die bei kleinen Kindern öfters übersehen wird, da diese trot den Leiden did, ja übermäßig fett und wohlgenährt aus= sehen können. Eingehend ist das Kapitel Borbeugung besprochen, das forgsame Eltern und Badagogen besonders interessieren dürfte, da Borbeugen hier unendlich viel besser möglich ist, als Seilen. Als letter Abschnitt wird schließlich die Behandlung der Berfrümmungen erwähnt, die unbedingt individuell sein muß. Scharf verpont wird die frititlose Korsett= und Geradhalterbehandlung.

Für die Menschen, denen es daran liegt, das kosts barfte Gut, die Gesundheit der Kinder zu schützen, bildet die Schrift eine kurze, aber reichhaltige Beleh-

rung, die bestens empfohlen werden fann.

Dr. Emil Studer, Argt.

## Offene Lehritellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melben. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Unstellung reslektieren.

Sefretariat des Schweiz. tathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.

Redattionsschluß: Samstag.

Berautwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W Maurer, Kantonalichulinisektor, Geißmattstr 9. Luzern. Aktuar: W Arnold, Seminarprofessor, Zug Kassier: Alb Elmiger, Lehrer. Littau Bostched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil. St. Gallen W Rassier: A Engeler, Lehrer, Krügeritr 38. St. Gallen W Postched IX 521

Silfstaffe des tatholijchen Lehrervereins: Präfident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Lugern, Wesemlinftrage 25. Postched der Silfstaffe R. L. B. S.: VII 2443, Lugern.